

**Vor fünf Jahren verstorben: Heinz Weifenbach (1939-2015) – in Deilinghofen und drüber hinaus bekannt und umstritten ...** (von Friedhelm Groth)

In die Heimatgeschichte des Dorfs Deilinghofen gehört er hinein, obwohl das nur der Ort war, an dem er seinen Beruf ausübte. Denn er hat ja damals als Mitunternehmer in der Firma seines Onkels Erwin Weifenbach unendlich viel in Deilinghofen gebaut, so dass heute ein ganzes neueres Viertel des Dorfes den Namen von Erwin und Heinz Weifenbach trägt und im Volksmund „Weifenbachhausen“ oder „Weifenhofen“ heißt. Die Rede ist von Heinz Weifenbach, geboren am 11. Juli 1939 in Hemer und verstorben vor fünf Jahren am 21. Februar 2015, wie man übrigens auch aus Wikipedia erfahren kann.

**Heinz Weifenbach, aus Deilinghofer Sicht betrachtet (auf Grund von Gesprächen mit dem Zeitzeugen Artur Ziegenhirt)**

Dass Heinz Weifenbach ein ungewöhnlicher Mensch war, hebt mein alter Bekannter Artur Ziegenhirt (72) hervor: „Er war ein Schlitzohr und ein Tausendsassa, ein Mensch, den man entweder mochte oder nicht. Ich mochte ihn. Ich bin immer gut mit ihm ausgekommen und habe zu ihm gehalten, auch wenn er angefeindet wurde. Viele, die sich in seiner Sonne gewärmt haben, haben ihn hinterher fallen gelassen! Und was den Knast angeht, in den er reinmusste: Das hat er alles auf sich genommen, ohne andere, die mit Sicherheit damit zusammenhängen, mit reinzuziehen. Das hat mir imponiert!“ Artur kennt das Dorf wie seine Westentasche, hat vieles miterlebt. Und natürlich kennt er Hans Meyer, den Hemers damaligen Bürgermeister, der sehr häufig in Deilinghofen unterwegs war und duzte ihn sogar. Heinz Weifenbach war ebenso Artur Ziegenhirts Duzfreund; dazu meinte Artur: „Ich mochte aber ehrlich gesagt den Heinz Weifenbach lieber als Meyer. Heinz lag mir eher!“ Was an ihm bewundernswert war, dazu gehörte sicher auch der unbändige Ehrgeiz, der für Heinz Weifenbach von Anfang an typisch war. Als Maurerlehrling arbeitete er sich hoch, machte seine Meisterprüfung. In der gleichen Berufsschulklasse wie er war übrigens ein anderer prominenter hiesiger Unternehmer, der etwa ein Jahr ältere Gustav Dieter Edelhoff (Jahrgang 1937, also etwas älter als Heinz), der spätere Seniorchef der Firma Lobbe; von diesem ist unten am Ende noch zu berichten. Artur schilderte mir die beginnende Karriere seines guten Bekannten Heinz Weifenbach, der sich als Maurermeister im Baugewerbe früh selbständig gemacht hatte mit einer Putzkolonne in Villigst, bevor er Mitunternehmer in der Deilinghofer Firma Weifenbach wurde, die sein Onkel Erwin Weifenbach im Mai 1945 gegründet hatte. Und er führte aus, wie damals Heinz Weifenbach, dem „Macher“, war, der als Bauunternehmer einem Großteil des Ortes sein Gepräge gab, des Ortes, in dem der Name Weifenbach in aller Munde war. Dem Firmengründer Erwin Weifenbach war das schließlich keine reine Freude! Der Verfasser dieser Zeilen erinnert sich noch gut dran, wie später in den 80er und 90er Jahren Erwin Weifenbach sich betont zurückhaltend über seinen Neffen, das „enfant terrible“ Heinz Weifenbach, äußerte. Viele Geschichten über Heinz Weifenbach, diese schillernde Gestalt, sind immer noch in Deilinghofen im Umlauf, wie sie mir auch Artur Ziegenhirt schilderte, viele Geschichten, die beginnen mit: „Weißt Du noch damals mit Heinz...?“. Schillernde Gestalten in der Dorfgeschichte: da ähneln sich Geschichten über Hans Mayer (Bild rechts) mit denen über Wilhelm Gosselke und über Heinz Weifenbach – und alle drei hier genannten Originale und „Lokalhäuptlinge“ haben etwas gemeinsam: Sie waren Eishockey-Vorsitzende des ECD (bzw. von dessen Nachfolge-Vereinen). Als Duzfreund sowohl von Weifenbach als auch von Hans Meyer weiß Artur natürlich auch, dass die Mayers Libyen-Kontakte mit Gaddafi schon jahrelang vorhanden waren, bevor die beiden ECD-Präsidenten Gaddafi gemeinsam besuchten, zusammen mit einem Tross mitgereister Journalisten...



*Bürgermeister Hans Meyer (links) m. Heinz Weifenbach; IKZ-Foto mit frdl. Genehmigung von Herrn Reunert*

**Wie Heinz Weifenbach zum ECD kam... (auf Grund von Informationen aus Gesprächen mit dem Zeitzeugen Ingo Graumann)**

Wie Heinz Weifenbach ECD-Vorsitzender wurde, zu diesem Thema weiß der Iserlohner Fachanwalt für Arbeitsrecht



Ingo Graumann, den ich interviewen durfte, am besten Bescheid. Ingo Graumann (Jahrgang 1943) hat als Iserlohner immer schon eine besondere Beziehung zu Deilinghofen besessen, da sein Vater im Dorf Prokurist der großen Firma Frank und Co. war. Schon den jungen Ingo zog es so ins Eishockeydorf am Felsenmeer; früh schon kam er intensiv als Fan mit dem ECD in Kontakt (und bei den Feiern zum 50. und 60. Geburtstag des alten ECD habe ich Graumann bei uns im Dorf unter den Mitfeiernden gesehen). Kurz nach dem 5. Jahrestag nach dem Tod von Heinz Weifenbach war Ingo Graumann am 25.2.2020 der entscheidende Zeitzeuge in einer Gesprächsrunde des Eishockeymuseums "puck" in den Roosters-VIP-Räumen der Iserlohner Eissporthalle bei einer gut besuchten Veranstaltung zum Thema „Heinz Weifenbach, das Grüne Buch und die Gaddafi-Millionen“.

Mir schilderte Graumann im Interview, dass er sich heute noch mit Heinz Weifenbach als Freund und Weggefährte verbunden wisse: „Ich habe etwas gegen die, die Heinz Weifenbach einfach als Verbrecher meinen ächten zu können. Ohne Heinz gäbe es heute gewiss kein Iserlohner Eishockey mehr! Und Heinz hat für den ECD sein letztes Hemd gegeben, und das war es, was in letzten Endes ins Gefängnis brachte!“

Und auf meine Frage, wie er, Graumann, als Iserlohner an Eishockey und an Deilinghofen kam, erzählte er, dass sein Vater eine führende Stellung in der Deilinghofer Firma Frank und Co. hatte. In dieser besonderen Verbindung war er, Ingo Graumann, begeisterter Eishockeyfan seit den alten Deilinghofer Tagen. Er schilderte, wie er erstmals im Vorstand 1961 zum Pressesprecher des Vereins wurde, und wie er dann in den turbulenten 80er Jahren, als Berater für Heinz Weifenbach tätig war.

„Früher in der ersten Deilinghofer Zeit des ECD hatte Weifenbach mit Eishockey rein gar nichts am Hut. Da war er eher für Fußball. Das änderte sich erst, als sein Sohn Bernd in den ECD-Nachwuchsmannschaften Eishockey zu spielen begann. Da hat er sich damals, als er sich von Bernd Mutter Gerdi Weifenbach getrennt hatte, besonders um den Jungen bemüht und um dessen Hobby in der Iserlohner Eissporthalle“. Auf diesem Weg übernahm Heinz Weifenbach dann den Vorsitz der Eishockey-Nachwuchs-Abteilung. Und dann schilderte Graumann, wie er den „Dicken“ zuerst gegen dessen Willen überredet und überzeugt hat, den Gesamtvorsitz des ECD zu übernehmen: „Es war damals, als Wilhelm Gosselke Vorsitzender war; und der war ziemlich ähnlich ‚wie die Jungfrau zum Kinde‘ an dieses Amt gekommen, bekam dann aber ‚kalte Füße‘, als damals eine Schuldenlast von 500.000 DM den Verein drückte. In dieser Situation erklärte sich Heinz Weifenbach Anfang 1981 bereit, neuer Vorsitzender des Vereins zu werden.“

**ECD Iserlohn unter Heinz Weifenbach - Glanz und Niedergang des Iserlohner Eishockeys bis hin zum „Grünen Buchs“ Gaddafis**

Unter Heinz Weifenbach wurde der ECD Iserlohn weltberühmt: teils sehr bewundert teils tief verachtet – wie Weifenbach selbst auch. Was Weifenbach leistete und: was er sich leistete als Eishockeyfunktionär, fasst Wikipedia so zusammen:

1981 „startete mit Weifenbach die schillerndste Zeit des Iserlohner Eishockeys. Er verpflichtete Stars wie den Finnen Martti Jarkko oder NHL-Star Jaroslav Pouzar, sowie 1983/84 Trainer Gerhard Kießling und sorgte für einige hochkarätige Sponsoren wie Mario Ohoven. Unter seiner Führung etablierte sich der ECD Iserlohn in der Eishockey-Bundesliga und erreichte in der Saison 1985/86 erstmals in der Vereinsgeschichte das Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft.“

*Vor der Saison 1986/87 wurde dann erstmals die Schattenseite seiner Arbeit deutlich: Das Finanzamt Iserlohn ließ Geschäftsräume des ECD Iserlohn und Wohnungen der Spieler wegen 5,8 Millionen DM Steuerschulden durchsuchen. Um den Verein doch noch zu retten, reiste Weifenbach, der auch einen Großteil seines Privatvermögens in den Club investierte, zu Libyens Staatschef Gaddafi. Er versuchte, durch einen mit 1,5 Millionen DM dotierten Werbevertrag für Gaddafis „Grünes Buch“ die Schulden zu drücken. Dies sorgte in der Heimat für große Aufregung. Namhafte Politiker verurteilten Weifenbachs Aktion. Während der Saison 1987/88 musste der ECD Iserlohn Konkurs anmelden.“*

Das oben Zusammengefasste haben wir hier nicht weiter auszuführen. Ich habe es auf meiner ECD-Traditions-Website [www.pastoerchen.de/ecc](http://www.pastoerchen.de/ecc) in vielen Einzelheiten und Geschichten präsentiert: Unter dem dortigen „Unter-Link“: „Die Maxi-ECD-Chronik von 1994 ... bis 2008“ bietet meine ECD-Traditions-Website – wenn man in die Suchfunktion das Stichwort „Weifenbach“ eingibt – viele Geschichten und Einzelheiten im Blick auf Erfolge, Tricks und Machenschaften dieses schillernden Eishockeyfunktionärs.



*ECD-Trikot mit dem Grünen Buch  
Quelle: Wikipedia, gemeinfrei*

Und ein anderer „Unter-Link“ dort ("Heinzi, aufs Eis!" - Erinnerungen an Heinz Weifenbach...) stellt eine chronikartige Zusammenstellung von Dutzenden von Zeitungsartikeln und Bildern über Heinz Weifenbach zusammen: Da kann man (auch in einer Reihe zeitgeschichtlicher Videos) viel zum Thema Weifenbach erfahren, da kann man in Bildern und vielen Zeitungsartikeln vieles zu diesem Thema sehen und nachlesen, und nicht zuletzt kann man sich da vor Augen führen, wie die gesamte deutsche Presse und die Weltpresse auf den Fall des Grünen Buchs reagierte, wobei am Ende der gesamten Dokumentation ein IKZ-Artikel davon handelt, dass der Berliner Filmemacher Konstantin Bock an einem Film über Weifenbach und den ECD-Gaddafi-Deal arbeitet.

***Wie in Deilinghofen Heinz Weifenbach in einer Predigt vorkam – und andere eigene Erinnerungen...***

Das oben Beschriebene kenne ich zum großen Teil aus meiner eigenen Erinnerung, denn das Thema Weifenbach hat mich nie kalt gelassen. Ich war dabei als Fan in der Eissporthalle, als der ECD dank des Engagements von Heinz Weifenbach zum ersten Mal bis ins Halbfinale der Deutschen Eishockeymeisterschaft schaffte und dann in den Play-offs leider gegen Düsseldorf ausschied. Ich war dabei, als der ECD in Iserlohn mit dem „Grünen Buch“ auf den Trikots auflief (und ich gebe zu, ich habe da den Kritikern des Coups nicht zugestimmt; ich fand das sensationell, dass in jener Notzeit so Geld fließen konnte...). Zuvor schon im Herbst 1987 hatte ich mit dem ECD gebibbert und gebangt, wenn im IKZ immer neue Hiobsbotschaften über die finanzielle Lage des ECD veröffentlicht wurden. Ich erinnere mich gut: Ich habe in jener Situation auf den leidenschaftlichen Erfindungsreichtum des Präsidenten Weifenbach gesetzt.

Genau in diesem November 1987 wurde Heinz Weifenbach auch ein Beispiel in einer Deilinghofer Predigt, die ich verfasste. Es war am Volkstrauertag des genannten Jahres 1987, als ich auf der Kanzel der Stephanuskirche nach der Predigtordnung unserer Kirche über das (sehr schräge!) Jesus-Gleichnis vom Ungerechten Haushalter aus Lukas 16, 1-9 zu predigen hatte. Das endet mit dem seltsamen Jesuslob in den beiden letzten Versen (Luk. 16, 8-9):

***"Und der Herr lobte den ungetreuen Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten."***

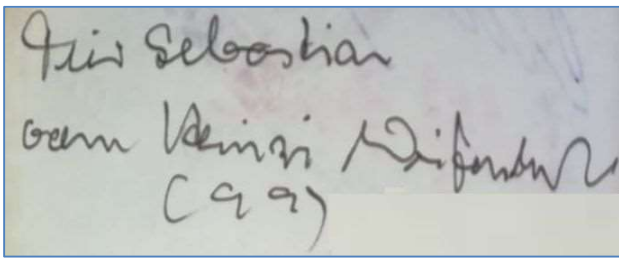
Dieser ungerechte Haushalter, wahrlich ein schräger Vogel, ein Schlitzohr, hatte mit Geld getrickst wie verrückt und hatte am letzten Ende mit schlechten Taten alles gut gemacht. Gerade diese "weltliche" Schlitzohrigkeit wird da von Jesus gelobt. Sonderbarerweise. Ich als junger Pfarrer in Deilinghofen musste natürlich an Heinz Weifenbach denken,

an jene Taten, die für Weifenbach – nach allem – am Ende sogar Gefängnis einbrachten, aber dazu beitrugen, dass Iserlohner Erstliga-Eishockey bis heute zu sehen ist. Und ich veranschaulichte damals schon das Gleichnis aus Lukas 16 auf der Kanzel mit dem schlitzohrigen Eishockeyboss.

Nun war an jenem Volkstrauertag kurz vor der Deilinghofer Ehrenmal-Feier eine Reihe von Deilinghofer Vereinsmitgliedern in der Kirche. Ein (fromm sich gebender) Vereinsboss nahm mich nach dem Gottesdienst streng zur Brust: Ich hätte die Predigt missbraucht, indem ich den ach so schlimmen und bösen Weifenbach zum Predigtbeispiel machte - das könne doch nicht sein, dass „so einer“ quasi eine Rolle spiele in einem Jesusgleichnis. Ich empfahl ihm, zu Hause die Bibel aufzuschlagen und das Ganze noch einmal Wort für Wort nachzulesen: Da komme man ganz genau auf so ein Schlitzohr wie Weifenbach...

Ich erinnere mich gut an Heinz Weifenbach und denke z.B. dran wie Heinz Weifenbach mich, den damaligen Fahrer meiner "Ente", in jener Zeit als jungen Deilinghofer Pfarrer des öfteren in seinem schicken Wagen mit von Deilinghofen zur Eissporthalle in Iserlohn mitnahm. Eintrittskarten aber musste ich selbst bezahlen... Und sogar in Schweningen in Baden-Württemberg später begrüßte mich "Big Heinz" in der dortigen Eissporthalle, als ich die Iserlohner Kufenflitzer von meinem Kurort Freudenstadt aus besuchte.

Ja, und oft genug habe ich es gesehen, wie die Fans in Iserlohn „Heinz aufs Eis“ riefen und diesen ungewöhnlichen Mann in seinem ewigen Ledermantel und seiner Zigarre feierten. Nach dem missglückten Gaddafi-Coup, nach dem später erfolgten Abschied vom Vorstandsposten und nach der Verurteilung und der langen Gefängnisstrafe war ich



auch dabei, wie er wieder nach langer Abstinenz sich in der Eissporthalle sehen ließ und erneut von den Fans, die ihn liebten, gefeiert wurden. Das war beim 40. Geburtstag des ECD, der in Iserlohn begangen wurde mit dem damaligen "Jubiläumsturnier 40 Jahre Eishockey im Sauerland" vom 28.2.1999. Da habe ich sogar ein Autogramm für meinen Sohn Sebastian ergattert, der damals gerade 14 geworden war, da

nennt Weifenbach sogar wie ein Spieler seine Rückennummer. „Für Sebastian von Heinz Weifenbach (99)“ steht da liebevoll, aber den Basti hat auch das nicht motiviert, Eishockeyfan zu werden; er blieb lieber nur Schalkefan...

### ***Nachträge - Zu den letzten Jahren von Heinz Weifenbach (unter Einbeziehung von Informationen aus Gesprächen mit den Zeitzeugen Gustav Dieter Edelhoff und Knuth Ermert)***

Nachzutragen ist, dass Heinz Weifenbach in den Jahren nach seinem Gefängnisaufenthalt (und der Zeit als Freigänger in Attendorn) über seinen alten Bekannten seit Berufsschultagen und Gönner Gustav Dieter Edelhoff wieder die Möglichkeit bekam, seinen Beruf auszuüben - für die Firma Lobbe. Gustav Dieter Edelhoff, dessen Vater Gustav Edelhoff (1900-1986; geb. in Deilinghofen!) Firmengründer der Entsorgungsfirma Edelhoff war, schilderte mir bei einem Besuch in seinem Firmensitz: "Heinz Weifenbach hat schon als er ‚Freigänger‘ war, für uns gearbeitet. Und die vielen Häuser unseres Projekts ‚Wohnpark Buchenwäldchen‘ in Iserlohn hat Weifenbach dann gebaut". Und Gustav Dieter Edelhoff fügte - ein wenig enttäuscht - hinzu, dass sich die Geschäftsbeziehungen zum Mitarbeiter Heinz Weifenbach dann wieder gelöst haben, nicht ohne dessen Verschulden...

Auch tragen wir nach, dass Weifenbach sich zusammen mit seiner Lebensgefährtin Helga Mense-Ermert mit dem Gut Rödinghausen in Menden-Lendringsen einen sehr eindrucksvollen Wohnsitz aufgebaut hatte, wo er lebte und geradezu residierte. Übertreibend wurde das Gut Rödinghausen im FOCUS ein prächtiges Wasserschloss aus dem 17. Jahrhundert genannt; wörtlich heißt es in der Ausgabe vom 10.5.1993 über Heinz Weifenbach: "Der zu zweifelhaftem Ruhm Gelangte erholt sich vor den letzten Prozesstagen in seinem prächtigen Wasserschloss aus dem 17.

Jahrhundert, eine Autostunde vom Landgericht entfernt. Trost spenden dem Privatier, der seine Firmen wegen der Dauerbeschäftigung vor Gericht aufgab, zwei Retriever und Lebensgefährtin Helga."

Helga Ermerts Sohn Knuth Ermert (55) erzählte mir, wie er damals als noch jüngerer Mann mitbeteiligt war, das Gut Rödinghausen als Wohnsitz für Heinz Weifenbach und seine Mutter herzurichten. Ermert bekannte in dem Zusammenhang, dass „der Dicke“, wie er sich ausdrückte, für seine eigene Entwicklung und sein Weiterkommen stets viel bedeutet hatte. „Was seine ungeheure Arbeitsenergie und seinen unbändigen Ehrgeiz anging, war er immer ein Vorbild“. Knuth Ermert schilderte mir in vielen Stories die ungewöhnliche und unvergessliche Persönlichkeit Weifenbachs. Er erzählte von Weifenbachs wirtschaftlichem Engagement auf dem Schlachthof in Eberswalde in Brandenburg vor der Haftzeit und von vielen anderen Aktivitäten dieses von Ideen sprudelnden Mannes, und er schilderte auch, wie Heinz Weifenbach nach seinem Gefängnisaufenthalt zunächst wie ein gebrochener Mann wirkte. Aber dann – Stichworte: Bau des Wohnparks Buchenwäldchen, danach 80-Millionen-Projekt Hohenzollernpark Recklinghausen, das aber scheiterte – wurde er wieder überaus aktiv im alten Stil.

Der Landsitz Gut Rödinghausen übrigens kam 2015 im Todesjahr Weifenbachs noch einmal Aufsehen erregend in die Medien, als das zuvor von Heinz Weifenbach bewohnte Gut von der Stadt Menden gekauft wurde, damit es die NPD nicht als Schulungszentrum erwerben sollte – und die Stadt hatte an den daraus resultierenden Folgekosten erheblich zu bluten...

Und nachzutragen ist zuletzt, dass Weifenbach am Ende nach Schlaganfällen jahrelang ein Pflegefall war, und dass er am 21. Februar 2015 in Düsseldorf starb; seine Lebensgefährtin Helga, die ihm bis zuletzt zur Seite stand, hatte ihn zu Beginn dieser Leidensjahre geheiratet (wie ich wiederum von Knuth Ermert erfuhr).



Meine genannte Traditionsseite des ECD [www.pastoerchen.de/ecd](http://www.pastoerchen.de/ecd) zeigt, dass damals am Ende in der Eissporthalle von Roosters-Fans, aber auch von Roosters-Chef Wolfgang Brück doch noch feierlich an den verstorbenen Heinz Weifenbach gedacht wurde: es kam noch was von Heinz „aufs Eis“ ....

Danke meinen Gesprächspartnern: außer den Genannten noch den beiden in Deilinghofen wohnenden Zeitzeugen Jörg Schauhoff und Helmut Muschiol! Danke auch an Chefredakteur Thomas Reunert vom IKZ für das Forschen-Dürfen in den alten Zeitungen und danke, dass wir auch das IKZ-Foto (links) veröffentlichen durften. Das Endergebnis dieses

Nachruf-Artikels erscheint auch online HIER <https://tinyurl.com/Weifenbach> - mit erweitertem Graumann-Interview, zusätzlichen Bildern und mit zahlreichen Zeitungsartikeln zum Thema. Das ist gleichzeitig eine „Unterseite“ meiner oben genannten Traditionsseite des ECD: [www.pastoerchen.de/ecd](http://www.pastoerchen.de/ecd)